

Der Bildhauer Hermann Hubacher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER BILDHAUER Hermann Hubacher



Frauenkopf



Kopf eines Italieners



Badende

Auf der Terrasse vor dem Parlamentsgebäude in Bern

gefangen und als solcher in den besten Sammlungen des In- und Auslandes vertreten ist. In neuerer Zeit hat die Plastik in der Schweiz immer erhöhte Beachtung gefunden und zwar nicht so sehr durch eine vermehrte öffentliche Denkmalpflege,



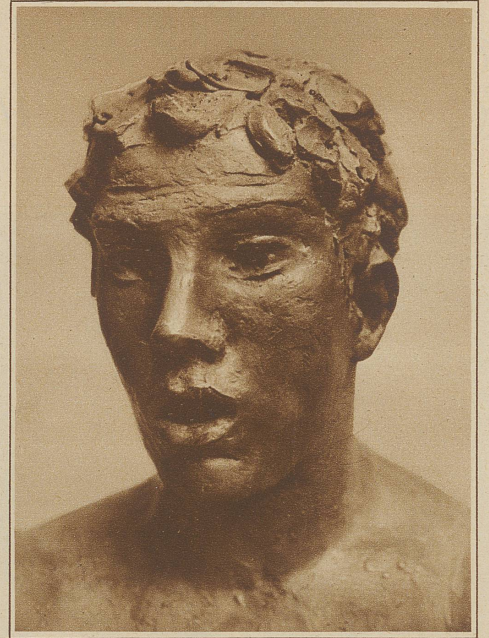
Tänzer (Phot. Ph. Linck Erben)

Wer sich in die Betrachtung der Schweizer Kunst der letzten Jahrzehnte vertieft, wird mit besonderer Freude auf das Gebiet der Plastik blicken. Das ist nicht ganz selbstverständlich, denn man darf nicht vergessen, daß unser Land nicht gerade denkmalfreundlich ist und so für den Bildhauer kein reiches Betätigungsfeld vorliegt. Andererseits ist es allerdings aber wieder leicht verständlich, daß sich ein spezifisch schweizerischer Charakter, mit seinem Drang zur Gründlichkeit und mit seinem (schon in der gewöhnlichen Umgangssprache bewiesenen) Bedürfnis zum festumrissenen, bildhaften Ausdruck, gerade für diese Art der künstlerischen Wirkung besonders eignet. Aus den beiden genannten gegensätzlichen Gegebenheiten wird denn auch die Tatsache erklärt, daß verschiedene Bildhauer erst auf dem Umwege von der Malerei oder der graphischen Kunst auf ihr eigentliches Gebiet kommen. So auch Hubacher, der als Radierer an-



als vielmehr durch die Vorliebe privater Kreise und die dadurch bedingte Einbeziehung ihrer Erzeugnisse in die Architektur und Garteneinrichtung. Und hier ist es nun besonders erfreulich festzustellen, daß diese neue Einstellung zur Plastik nicht eine zufällige ist, sondern: daß sie sich als notwendige Folge der gesteigerten Leistung ergab. Ein Hauptverdienst dabei kommt gerade dem in Zürich lebenden Berner Bildhauer Hermann Hubacher zu, der seit mehreren Jahren durch seine Werke das größte Interesse auf sich lenkte und dadurch seinem Namen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Beachtung und Anerkennung verschafft hat. Alle seine Werke haben die gleichen Vorzüge. Sie bekunden ein fehlerloses technisches Können und einen stark innerlich durchlebten, geistig veredelten Gestaltungswillen. In seinen Werken gibt es nichts Zufälliges. Jede Plastik ist in ihrer Art die letzte Konsequenz einer Forderung,

Bild links:
Generalstabschef
Th. Sprecher - v. Bernegg
Bronzebüste
im Ostbau des Bundeshauses



Erschrockener Mann

die durch ihn Gestalt erlangt. Das gibt diesen Bildwerken die unübertreffliche Harmonie von Form und Ausdruck die beglückende Vorstellung von erlebter Bewegung und die in sich geschlossene ruhige Größe und Einmaligkeit. Hier wird nirgends äußerlicher Effekt versucht und daher überall bereinende und fesselnde Wirkung erzielt.

E. H.



Frühling bei Arth-Goldau

Phot. Feuerstein